

Leistungsstimulierung ist mehr als nur mehr Lohn

NW-Gespräch:
Höhere Ansprüche zuerst an
sich selbst - notiert von
Ralf Herre und Klaus Pape

Ist uns eigentlich bewußt, welcher Aufwand notwendig ist, damit von Rostock bis Suhl in allen Städten und vielen Gemeinden die Gasherde in Aktion gesetzt werden können? Beispielsweise, daß dafür täglich 120 Güterzüge voll Braunkohle ins Gaskombinat „Fritz Selbmann“ Schwarze Pumpe rollen?

97 Prozent des in unserer Republik verwendeten Stadtgases werden von den Werk tätigen des Gaskombinates erzeugt - neben Koks, Briketts, Chemierohstoffen, Elektroenergie und Wärme. Dafür den Aufwand zu senken, die Rohbraunkohle auf die effektivste Weise zu nutzen, ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das heißt: Schlüssel zum Erfolg sind Wissenschaft und Technik.

Wie nehmen die Genossen der Parteiorganisation Einfluß darauf, die Mitarbeiter dieses Bereiches zu höchsten Leistungen zu stimulieren? Wie konsequent wird das Leistungsprinzip angewandt?

Dazu äußerten Genossen der Industriekreisleitung und der Grundorganisation Wissenschaft und Technik des Gaskombinates in einem NW-öspräch ihre Standpunkte, Meinungen und Überlegungen:

Heinz Sacher, Sekretär der Industriekreisleitung Schwarze Pumpe; **Hartwig Schar**, Sekretär der Grundorganisation Wissenschaft und Technik; **Dr. Bernd Buttke**r, Mitglied der GO-Leitung, Abteilungsleiter; **Manfred Dürlich**, stellvertretender APO-Sekretär, Abschnittsleiter; und **Dr. Karl Socher**, Parteigruppenorganisator, Forscher.

Klarheit über Anforderungen schaffen

Heinz Sacher eröffnet die Diskussion: Eine wirk-same Leistungsstimulierung in Forschung und Entwicklung beginnt damit, klar zu sagen, was von jedem einzelnen erwartet und verlangt wird. Darüber muß sich zuerst jede Parteigruppe mit jedem Genossen verständigen. Er verweist auf die gegenwärtig stattfindenden persönlichen Gespräche anläßlich des Umtausches der Parteidokumente: „Um in kürzester Zeit wissenschaftlich-technische Ergebnisse zu erreichen, sie in die Praxis zu überführen und mit höchsten ökonomischen Effekten zu nutzen, dazu bedarf es Klarheit in den Köpfen und fester, überzeugter Haltungen.“

„Es sind vor allem 3 Anforderungen, die wir dabei in den Mittelpunkt rücken“, knüpft Bernd Buttke an. „**Erstens** geht es darum, bereit zu sein, sich in Neuland vorzuwagen, Vorhandenes kritisch zu werten und Neues, Vorwärtsbringendes vorzuschlagen. **Zweitens** Kooperationsbereitschaft zu entwickeln,

mit eigenen Initiativen die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen des Kombirates, aber auch anderen Betrieben zu suchen und konstruktiv zu gestalten. **Drittens** eng mit den Produktionskollektiven zusammenzuwirken.“

Wie nun diesen Anforderungen heute und künftig entsprechen? Heinz Sacher erläutert, daß die Kreisleitung im Juni dieses Jahres ausführlich über die Intensivierung der vorhandenen Grundfonds beriet und darauf orientiert, die Einheit von Rekonstruktion und Rationalisierung als den Hauptweg zur Intensivierung der vorhandenen Grundfonds weiter zielstrebig zu beschreiten.

Ein Beispiel dafür ist eine neue Absorptionskälteanlage, die Wissenschaftler und Techniker des Gaskombinates in Zusammenarbeit mit dem Kombinat Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ Magdeburg entwickelten und realisierten. Hier wird nach neuen, weltstandsbestimmenden Technologien für die Gasreinigung bei tiefen Temperaturen der spezifische Material- und Energieeinsatz wesentlich gesenkt. Dadurch arbeitet die Anlage heute nur noch mit 61 Prozent des Kältemittelbedarfs, mit 54 Prozent des Energiebedarfs und mit 29 Prozent des Brauchwasserbedarfs je durchgesetzter Mengeneinheit. Mit berechtigtem Stolz verweisen die Genossen auf diese Spitzenleistung, die zum Maßstab aller werden muß.

Bernd Buttke greift diesen Gedanken auf: „Der Anspruch jedes einzelnen an seine Arbeit entscheidet schon, ob ein Ergebnis herauskommt, das eine Spitzenleistung darstellt oder eben nur Mittelmaß ist. Aber sich nicht mit Mittelmaß abzufinden, sondern nach dem Anspruchsvollsten zu greifen, das ist Sinn einer wirksamen Leistungsstimulierung.“

„Maßstäbe sind keine Ermessensfrage“, fügt Hartwig Schar hinzu und erläutert, daß die wichtigsten Vorhaben, abgeleitet vom Intensivierungsbeschuß der Kreisleitung, im Kampfprogramm der Grundorganisation verankert sind. Davon ausgehend führen die Leiter gemeinsam mit der Gewerkschaft die Plandiskussion in den Kollektiven und lassen die Hinweise und Vorschläge in den Forschungsplan für das nächste Jahr einfließen. Die Parteikontrolle erstreckt sich außerdem auf die Abrechnung konkreter persönlicher Aufgaben, die die Genossen aus dem Kampfprogramm übernommen haben. Dabei orientiert die Parteiorganisation darauf, daß es nicht nur schlechthin um steigende ökonomische Kennziffern geht, sondern immer um die Einheit eines hohen ökonomischen Ergebnisses mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen,